

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“,
„Der heitere Alltag“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbefragungen“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer
Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Verkaufspreis Nr. 27



Telegr. Abz.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Geschäftliche und Vereins-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeter-
preis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 40 mm Spaltenbreite 12 Reichs-
pfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar
1934 gültigen Preiskliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis
9 Uhr vormittags.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 21

Sonntag, den 18. Februar 1934

27. Jahrgang.

Edens Abrüstungsbesuche

Rundreise durch die europäischen Hauptstädte — Acht- oder Neunmächtekonferenz?

Messe und Wirtschaft

Zwei Gründe sind es vor allem, die den deutschen Messen in den letzten Jahren den guten Ruf genommen haben, den sie ehemals hatten. Einmal war es die Zersplitterung und Uneinheitlichkeit der Führung im deutschen Messewesen. Zum zweiten die seit Jahren herrschende politische Unsicherheit in Deutschland, die zu einem Niedergang der deutschen Messen führte. Mit der Stabilisierung der politischen Verhältnisse durch die nationalsozialistische Regierung kam das Vertrauen der Privatindustrie zurück, die Boraussetzung für jede gedeihliche Wirtschaftsentwicklung. Wie so manches wurde auch das deutsche Messewesen grundtätiglich geordnet und die internationale Leipziger Messe zur alleinigen Reichsmesse erklärt. Alle sonst noch stattfindenden kleineren und größeren Messen im Reich haben nur noch örtliche Bedeutung. Mit dieser Regelung ist die überragende Bedeutung der Leipziger Messe klar gekennzeichnet.

Die Wiederkehr des Vertrauens in Deutschland zeigt sich besonders stark in den Anmeldungen zur diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse. Die belegte Fläche der technischen Messe beträgt 3. B. 60 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Tatsache, daß Reichsminister Goebbels die Messe eröffnen wird, beweist, daß die Reichsregierung mit allen Kräften die Leipziger Messe fördert. Die sowohl hinsichtlich des Binnenmarktes, vor allem aber hinsichtlich des Auslandsabzuges von größter Bedeutung ist. Die Messe selbst gliedert sich in verschiedene Unterabteilungen. 3. B. die Baummesse, die verbunden ist mit einer Ausstellung von Verkehrsstrassen-Modellen in natürlicher Ausführung und in die Hinblick auf den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit besondere Bedeutung hat. Weiterhin ist erwähnenswert die Reichserfindermesse, bei der durch eine strenge Auswahl dafür gesorgt ist, daß nur wirklich wertvolle Erfindungen zu sehen sind. Ferner ist hinzuweisen auf die Ausstellungen zweier deutscher Grenzgebiete, nämlich des Saargebietes und Oberschlesiens, die beide Querschnitte durch ihr Wirtschaftsleben bieten und für den Absatz ihrer hochwertigen Produkte werben. Die ganze Messe zeigt auf breiter Basis das Bestreben, Erzeuger und Abnehmer des In- und Auslandes zusammenzubringen und für den Absatz deutscher Ware tatkräftig zu wirken, um damit dem großen Wert der Arbeitsbeschaffung zu dienen.

Auf Grund der oben erwähnten Regelung des deutschen Messewesens wurde als eine Zusammenfassung kleiner Fachmessen die Frankfurter Messe als große Herbstmesse wieder ins Leben gerufen. Auch die im letzten Jahre mit großem Erfolg durchgeführten Brauereimessen werden in diesem Jahre wieder veranstaltet.

Daß es in unserer Wirtschaft weiter aufwärts geht, beweisen die Meldungen über Absatzsteigerungen in Wirtschaftszweigen, die ihrer Natur nach erst ziemlich spät eine Besserung erfahren können. So liegen aus der Brauindustrie Meldungen vor über die Wiederaufnahme von Dividendenzahlungen. Die Bagerische Brauerei Schudtänisch gibt 5 Prozent gegen 0 Prozent im Vorjahre, die Wittendorfer Brauerei Friede in Köln 5 Prozent gegen 0 Prozent, die Brauerei Henkel u. Co. A.-G. Hamm 3 Prozent gegen 0 Prozent und die Nordhäuser Aktienbrauerei 3 Prozent gegen 0 Prozent. Auch die Metallwareindustrie beginnt langsam wieder gewinnbringend zu arbeiten. Die Westfälische Metallindustrie Lipptal und die Vereinigten Deutschen Metallwerke Schwerte zahlen erstmalig wieder je 4 Prozent Dividende.

Die Meldungen über die Absatzentwicklung der deutschen Industrie lauten gleichfalls günstig. Die Vereinigten Elektrotechnischen Werke A.-G. Dortmund melden eine 11prozentige Steigerung des Absatzes, die Deutsche Continental-Gasgesellschaft berichtet sowohl über eine Zunahme des Gasabzuges als auch des Stromabzuges, und die Ruhrgas A.-G. Essen konnte im Jahre 1933 ihren Absatz um 27 1/2 Prozent steigern. Eine ungewöhnliche Nachfrage herrschte auf dem deutschen Thomasmassemarkt, die zu außergewöhnlichen Absatzsteigerungen führte. Der Absatz an Viskose-Ausfärbemitteln hat im Monat Januar einen großen Aufschwung genommen. Auch in der Fertigwarenindustrie zeigt sich eine spürbare Belebung. Die Textilglasindustrie weist eine Steigerung der Produktion um ca. 20 Prozent nach. Die Rheinländer Schuhindustrie meldet einen laufenden und reichlichen Auftragseingang.

Die Automobilindustrie berichtet schon jetzt über eine ungewöhnlich günstige Absatzentwicklung, die noch verstärkt werden soll durch die im März stattfindende Automobilau-

stellung. Zweifellos wird die Ausstellung einen sehr starken Antriebs des deutschen Verkehrslebens und der an der Verkehrswirtschaft beteiligten Industrien bringen.

Der Wahnsinn der Diktate

Bislanzler von Vapen über die Saarfrage

Auf der großen Saarlandgebung im Berliner Sportpalast führte Bislanzler von Vapen u. a. aus: Für die anderen Nationen der Welt, insbesondere für die nicht-europäischen Völker, wird es eingemessen schwer sein, zu begreifen, daß 16 Jahre nach Beendigung des Krieges ein großes Volk gezwungen ist, durch eine öffentliche Abstimmung für einen Teil seiner Bürger feststellen zu lassen, zu welchem Vaterland es sich eigentlich bekennt. Es sind das die letzten Zuckungen des imperialistischen Geistes, der die Friedensverträge von 1919 schuf, dieses Geistes, der ganze Länder aufstellte, verschachtelte, der über ein Volkstum hinweg mit einer Handbewegung, der aber in der Saar ein Volk 15 Jahre lang von einer landfremden Regierung verwalten ließ, ohne Rücksicht auf seine eigenen Interessen, nur weil er ein paar Kohlen aus diesem Lande herausziehen wollte. Dieses ganze Problem wird ein so verabschuldungswürdiges Licht auf den Geist dieses Friedensdiktates, daß sich jedes weitere Wort darüber erübrigt. Aber deshalb gerade ist die Frage nicht nur eine deutsch-französische Frage, die Frage eines Grenzgebietes etwa zwischen diesen beiden Ländern, nein, diese Frage ist vielmehr eine eminent europäische, eine Weltfrage.

Wenn wir hier für die Zugehörigkeit Deutschlands und deutscher Menschen zu ihrem Vaterland kämpfen, dann kämpfen wir zugleich gegen diesen Geist der imperialistischen Politik, die Europa seit 15 Jahren verpestet hat. Wir kämpfen gegen den Geist imperialistischer Verträge und Diplomaten, die Völker und Völksteile verschachteln und das Selbstbestimmungsrecht der Völker wie einen Faden Papier behandeln haben. Wir kämpfen gegen diesen Geist, und deswegen ist es eine europäische Frage, die Adolf Hitler aufgeworfen hat, weil wir diesen Geist für immer aus den Kabinellen der europäischen Politik verbannen wollen.

Als vor 15 Jahren der blutige Bürgerkrieg durch die Straßen der deutsche Städte tobte, da hat die Welt sich wegen ihres Kopfschüttelns darüber gemacht, da hat sie geglaubt, es sei die Sache der Unterlegenen an denen, denen sie die Schuld an dem Kriege zuschoben. Aber wenn heute 15 Jahre später dieser gleiche Bürgerkrieg in zwei großen europäischen Hauptstädten tobt, wenn man mit Maschinengewehren und Kanonen gegen Barrikaden und Arbeiterviertel feuert, dann glaube ich, ist es etwas anderes, was nicht in Ordnung ist.

Der Friede kann auf dieser Welt nur aufrechterhalten werden, wenn es auch den anderen Völkern gelingt, ihre soziale Spannung zu beilegen und den Kampf zu führen, den wir dank der Führung unseres Kanzlers, des Führers, nunmehr hinter uns haben. Wir sehen die Entwicklung mit den eisernen Herten einer geistig nunmehr erneuerten, in sich geschlossenen und geeinten Nation zu. Aber wir haben auch die Pflicht, darauf hinzuwirken, daß endlich die Welt bereit wird von den verhängnisvollen Folgen dieser Verträge, an denen sie täglich und stündlich leidet und an denen sie aus den Fugen zu brechen droht.

Was die Saarfrage anbetrifft, so kann ich nur das eine feststellen: Die deutsche Reichsregierung hat niemals selbst verzichtet oder etwa Frankreich zu einem Verzicht auf die Abstimmung bringen wollen, die das gute verbriefte Recht der Saarbevölkerung ist. Im Gegenteil, die deutsche Reichsregierung ist der Ansicht, daß wir allen Anlaß haben, der Welt zu beweisen, daß in dieser deutschen Grenzmark des Westens das Deutschtum zu Hause ist.

Und gerade deshalb werden wir auf eine solche Abstimmung niemals verzichten und verzichten können. Was wir dagegen wünschen, ist ausschließlich, uns mit Frankreich vor der Abstimmung zu einigen, damit diese Abstimmung nicht zu einem neuen Kampf zwischen den beiden großen Nationen führt, die gerade jetzt eine erneute Anstrengung zur endgültigen Herbeiführung des Friedens machen. Die französische Nation kennt diesen unseren Wunsch und unsere Hoffnung auf Zusammenarbeit und Frieden und sie hat nunmehr mit ihrer neuen Regierung erneut Gelegenheit, sich dazu zu äußern.

Was uns anlangt, so werden wir alle unsere Kräfte auf den Sieg des deutschen Gedankens konzentrieren. Unsere Brüder an der Saar wissen, daß es heute für sie keine Parteifrage, keine Frage früherer Angehörigkeit zu irgendeiner politischen Gruppe oder Partei gibt, sondern daß alle nur dem einen großen Ziel zu dienen haben.

Aber etwas anderes ist die Frage, was wir dazu tun können. Wir können sehr viel dazu tun.

Veshalb gilt es in diesen Tagen mehr denn je gerade für die deutsche Jugend, zusammenzujucken in eigener Disziplin und Selbstüberwindung, in Enthalbung und Pflichterfüllung hinter dem Führer. Die Einheit der Nation verleiht uns

am besten und am schönsten in den kommenden Geschlechtern, die die Zukunft auf ihren Schultern tragen. Wenn der Führer die deutsche Jugend hinter sich hat, und ich weiß, er hat sie hinter sich, dann wird er die deutsche Nation über alle Tiefen und Täler, über alle Bedrohungen hinweg zur Einheit, Ehre und zu neuer Freiheit führen. (Lebhafte, stürmische, langanhaltende Beifall.)

Jetzt Neuner-Konferenz?

Die Londoner Presse zu Edens Mission.

London, 17. Februar.

Die französische Antwortnote auf die letzte deutsche Denkschrift und die Abreise des Vordachheimgeheimbalters Eden zu seinen Besuchen in Paris, Berlin und Rom haben die Aufmerksamkeit wieder auf die Abrüstungsfrage gelenkt. Der Parlamentariercorrespondent der „Times“ schreibt: Bei seinen Besuchen in den drei Hauptstädten wird Eden die britische Abrüstungsdenkschrift erläutern und feststellen suchen, wie weit sie eine Grundlage für Deutschlands Rückkehr zur Abrüstungskonferenz und zum Völkerverbund und schließlich für eine Abrüstungskonvention bilden könnte.

Es wird nicht angedeutet, daß die Denkschrift das letzte Wort über den Gegenstand darstellt. Aber die britischen Minister glauben, daß sie Möglichkeiten für eine vereinbarte Regelung der noch nicht überwundenen Schwierigkeiten bildet. Eden hofft, den Ministerpräsidenten Doumergue und den Außenminister Barthou am heutigen Sonnabend zu sprechen. Er wird am Montag nach Berlin weiterreisen. In Rom wird Eden am 26. Februar mit Mussolini zusammentreffen.

In einem Zeitungsartikel macht „Times“ die Andeutung, daß England vielleicht in der Sicherheitsfrage unter gewissen Voraussetzungen ein Angebot machen werde, das über das der letzten Denkschrift hinausgeht.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet: Auf der Sitzung des Kabinettsauschusses für die Abrüstungsfrage wurde die französische Note geprüft. Es herrscht die Auffassung, daß sie eine entscheidende Verstärkung der französischen Haltung zeigt. Eden wird sich seine Illusionen über die Schwierigkeiten seiner Mission machen.

Der diplomatische Korrespondent des „News Chronicle“ schreibt u. a., wenn Eden bei seiner Rückkehr einen leidlich hoffnungsvollen Bericht erstatten könne, dann bestehe gute Aussicht darauf, daß die britische Regierung vorschlagen werde, eine Konferenz von acht oder neun Staaten nach einem anderen Orte als Genf einzuberufen.

Die Partei zum Dollfuß-Terror

Landesinspektur Hahst über den Bürgerkrieg.

Im deutschen Rundfunk sprach der Landesinspektur für Österreich, Hahst. In seinem Vortrag führte er u. a. aus:

Die Wehrmacht Österreichs ist heute noch auf verhehrte Arbeiter, die — wenn auch auf falschen Wegen — gute und tapfere Deutsche seien, sie müsse sich entscheiden, ob sie morgen auch auf Nationalsozialisten schließen und dann übermorgen vielleicht schon auf der Seite der Feinde Deutschlands gegen das Reich marschieren wolle. Der Führer der österreichischen Wehrmacht, Fürst Schönbach-Hartenstein, habe einen Aufruf an die nationale Bevölkerung und die alten Soldaten erteilt, sich angesichts der Gefahr der Stunde unter Rückstellung aller bisherigen politischen Gegenstände der Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Führung der Nationalsozialistischen Partei Österreichs habe ihren sämtlichen Mitgliedern bei Strafe des sofortigen und unüberwindlichen Ausschlusses aus der Partei verboten, diesem Appell Folge zu leisten.

Hahst erklärte dann: Wenn heute ausländische Interessengruppen in Österreich zusammenstoßen — leider ohne daß wir es hindern können — so hat die nationalsozialistische Bewegung nicht die geringste Veranlassung für eine dieser Gruppen, welche Namen sie sich immer beilegen mag, auch nur einen Finger zu rühren.

Sie sieht diesem Kampf in tiefer Erbitterung zu, sie beugt sich voll Trauer vor den Gräbern der Toten, sie denkt groß und frei genug, um allen denen ihren Respekt zu bezeugen, die — auf welcher Seite immer — heldenhaft kämpfen für ihre Pflicht oder ihrer Überzeugung und damit beweisen, daß sie unerschrocken ihrer Parteifarbe zufließen echte Deutsche sind, aber sie opfert selber keinen Mann und keine Patrone, weil jede mögliche und denkbare Lösung dieses Kampfes eine Lösung gegen Deutschland, gegen das deutsche Volk wäre.

Für eine deutsche Lösung aber, die sie von Anfang an erstrebt hat, ist sie bereit, zu jeder Stunde jedes Opfer auf sich zu nehmen.

Am fünften Tage

Wien nach dem blutigen Bürgerkrieg

Wien, 17. Februar.

Nur langsam findet Wien nach vier Tagen blutigen Bürgerkrieges von ansehnlichem Ausmaß wieder das Gleichgewicht der Wäage zurück. Die Abwehrmaßnahmen sind im Innern der Stadt im wesentlichen beseitigt worden, d. h. Drahtverhaue und Polizeistellen sind aus dem Straßenbild verschwunden. Die Straßenbahnen verkehren wieder in vollem Umfange. Die öffentlichen Gebäude werden nach wie vor von Truppen und Polizei bewacht. Durch die Straßen ziehen größere Truppen- und Heilmittelabteilungen. Die Polizei und das Sicherheitscorps, die in den letzten Tagen ununterbrochen in die Kämpfe eingeleitet waren, sind zurückgezogen worden.

In den Außenbezirken und in den großen Kampfabteilungen wird die militärische Ueberwachung voll aufrecht erhalten. Der allgemeine Bereitschaftszustand bleibt bestehen. Die Entlassungsaktion und Waffensuche in dem ganz Wien umgebenden Gürtel der Gemeindebauten, die in den Kämpfen die strategischen Stützpunkte des Aufstandes bildeten, werden systematisch fortgesetzt. Neue umfangreiche Waffenspeicher sind entdeckt worden. Es erfolgen weiter zahlreiche Verhaftungen. Die Suche nach Aufdeckung des Verschwörers des Aufstandes wird fortgesetzt. Die Ergebnisse werden allerdings noch nicht bekanntgegeben. Die Schutzbündler wollen nach der tschechoslowakischen Grenze hin flüchten, werden jedoch von der Gendarmarie verfolgt und ergeben sich in großer Zahl.

Die Regierung schreitet in der Säuberung der Wiener Erhaltung weiter fort. Das alte Wappen der Stadt Wien, der Doppeladler, ist wieder eingeführt worden. Aus den Amtsräumen des Rathauses verschwindet der sozialdemokratische Bilderschmuck. In den Schulen und in der Schulverwaltung sind sämtliche sozialdemokratischen Persönlichkeiten von ihren Posten entbunden worden. Die zahlreichen Standrechtsverhandlungen in Wien, St. Pölten und Steyr gehen weiter.

Mit der Rückkehr ruhigerer Zustände entsteht für die Regierung die erste Frage, was nun geschehen soll.

Das Kriegsmaterial des Arbeiterbundes

Die Waffensuche der Truppen und der Polizei in den roten Gemeindehäusern in 12 Bezirken hat nach den bisherigen Feststellungen, jedoch ohne Bezirk Floridsdorf und Ofattung, bisher zu der Beschlagnahme von nachfolgendem Kriegsmaterial geführt: 73 Maschinengewehre, 3276 Gewehre, 3700 Revolverpistolen und 228 000 Patronen. Da jedoch das Ergebnis der Waffensuche der Hauptkampfabteilungen in Floridsdorf und Ofattung fehlt, muß für das Gesamtergebnis mit weit höheren Ziffern gerechnet werden. Weiter ist festgestellt worden, daß in den lebenswichtigen Betrieben, in Lebensmittelagaren, Konsumvereinen und städtischen Betrieben ein großes Netz von Feldtelefonen und Telegraphen angelegt war.

Nach offiziellen Angaben betragen die Verluste auf der Regierungsseite in Wien 133 Tote und 375 Schwerverletzte. Von den Toten gehörten 24 der Polizei an, 6 dem Bundesheer, 8 dem freiwilligen Schutzbund und 95 Tote sind Zivilpersonen. Unter den Schwerverletzten befinden sich 255 Zivilpersonen.

Bauer und Deutsch in Preßburg

Die beiden österreichischen sozialdemokratischen Führer Dr. Otto Bauer und Dr. Julius Deutsch, letzterer am linken Auge verwundet, sind in Preßburg eingetroffen. In der Nähe von Preßburg haben auch mehrere Gruppen von Arbeitern, unter ihnen 47 Floridsdorfer Schutzbündler, die tschechoslowakische Grenze überschritten. Sie wurden entwaffnet.

„Freier Arbeiterbund Österreichs“

Der frühere Landeshauptratsstellvertreter von Kärnten, Dr. Zeiniger, und der ehemalige Bürgermeister von Klagenfurt, Ingenieur Richter, die wegen des Aufruhrs aus der Sozialdemokratischen Partei ausgestiegen sind, haben an die Arbeiterkraft einen Aufruf gerichtet, in dem sie diese auffordern, sich zum „Freien Arbeiterbund Österreichs“ zusammenzuschließen. Der Freie Arbeiterbund Österreichs

neue nach dem Bundeskanzler Dollfuß zur Verfügung und unter dessen Führung. Er kenne nur das Führerprinzip und baue politisch mit dem Wiederaufbau des Staates unter dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß.

Amerikanische Entführung über das Blutbad

„Baltimore Sun“ greift Dollfuß wegen seines unheimlichen Vorgehens gegen die Sozialisten scharf an und bezeichnet die Beschließung von Waghäusern und die Tötung von Frauen und Kindern als Mordverbrechen, das unentschuldigbar ist. Dollfuß hätte die Gebäude belagern lassen können, anstatt sie mit Artillerie aufzunehmungsliegen.

Ein phantastischer Plan

Die angeblichen Absichten der tschechischen Margiften.

Bratislava, 17. Februar.

„Defti Hirtap“ veröffentlicht einen Wiener Sonderbericht, monach ein Plan darin bestanden haben soll, nach dem aus der Preßburger Gegend bei einem Kampf um das Wiener Rathaus 30 000 tschechische Sozialdemokraten über Hainburg in Österreich einzufallen hätten.

Die diesbezüglichen Abmachungen hätten in einer für den 18. Februar nach Zürich einberufenen Konferenz der Sozialdemokraten der Nachfolgestaaten bestätigt werden sollen. In letzter Minute sei jedoch die Brager sozialdemokratische Parteileitung offenbar zu der Ueberzeugung gekommen, daß dadurch ein gewaltiger Chaos in Europa entstehen würde, und sie habe die Aktion abgelehnt. Dadurch sei der Einmarsch unterblieben. Die Wiener-Neustädter Arbeiterkraft sei während des Aufstandes neutral geblieben, weil dieser tschechische Einmarsch bei Hainburg nicht erfolgt ist.

Totenstadt Wien

Etwa 2000 Todesopfer zu beklagen.

Der Hauptverlust der Schutzbündler soll nach den letzten amtlichen Nachrichten stark nachlassen. Jetzt wird allgemein nach dem Umfang der Verluste auf beiden Seiten gefragt. Die Feststellung der Zahl der Toten des Schutzbundes stößt auf die große Schwierigkeit, daß der Schutzbund meist seine Toten während des Kampfes fortgeschafft hat. Zahlreiche Tote sind bisher noch immer nicht aufgefunden worden.

Nach den bisher vorliegenden Angaben wird auf Grund von Schätzungen für den Schutzbund mit einer Gesamtzahl von ungefähr 1000 Toten in Wien und 500 Toten in den Ländern gerechnet. Die Verluste des Heeres, der Polizei und in geringerem Umfange — der Heimwehr belaufen sich gleichfalls auf mehrere hundert Tote. Die Zahl der auf beiden Seiten Verletzten ist gar nicht zu zählen.

Beschlüsse des Reichskabinetts

Neues Wahlstimmengesetz — Realsteuerperrre verlängert

Das Reichskabinett genehmigte ein Gesetz zur Änderung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932, durch das die Verfolgung in Straßlagen wegen Devisenvergehen vereinfacht und wirksamer gestaltet wird.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz über Kassenvereinigungen in der Krankenversicherung, wodurch das Recht der Kassenvereinigungen überichtlich geregelt wird.

Das vom Reichskabinett genehmigte Gesetz über die Realsteuerperrre 1934 ist notwendig geworden, weil die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse einen Verzicht auf die Realsteuerperrre nicht zulassen. Durch die Aufgabe der Realsteuerperrre würde die Wirtschaft der Gefahr erdöhrter Belastung ausgesetzt werden. Den Gemeinden, die für das Rechnungsjahr 1933 ihre Steuerlasten gekürzt hatten, soll die Möglichkeit gegeben werden, im nächsten Rechnungsjahr unter bestimmten Voraussetzungen auf den normalen Stand zurückzuführen, wenn sich die Fortsetzung der Senkung als untragbar erweisen sollte.

Das Kabinett nahm ferner ein Gesetz über Hinausschiebung der Besteuerung der Toten in Hand an, die für notwendig gehalten wird, weil sich Schwierigkeiten hauptsächlich wirtschaftlicher Art der Erhebung der Steuer entgegenstellen. Die Veranlagung und Erhebung dieser Steuer wird bis auf weiteres ausgesetzt. Es handelt sich hierbei um

zufällig Ihren Namen in der Kurliste. Ich wollte daher nicht verfehlen, Ihnen guten Tag zu sagen!

„Das freut mich sehr, Herr von Ratt, wenn auch ...“

„Seine Selbstwürde, gnädige Frau! Ich weiß, was Sie sagen wollen. Aber an Rosmaries Fehltritt sind Sie ganz schuldlos. Das Mädel hat eine große Dummheit gemacht und muß sie allein büßen. Meine Tochter ist wenigstens nicht feig, das hat mich verjüngt.“

„Das ist ehrenhaft, Herr von Ratt, die Dinge so zu betrachten.“

Stephan von Ratt lächelte nachdenklich. „Dieser Herr Scholz hat mir den Kopf gewaschen und tüchtig beladelt. Recht hat er gehabt, ich habe mich zu wenig um mein Mädel gekümmert. Ein großer Fehler, gnädige Frau! Rosmaries Mutter starb frühzeitig. Ich heiratete nochmals; eine schöne Frau und Repräsentantin für mein Haus ... aber leider nicht mehr. Sie ist schamant und lebenswütig, ganz Dame der Gesellschaft, aber dem Herzen meiner Tochter steht sie doch völlig fremd gegenüber.“

„Ein seltener Fall, Herr von Ratt.“

„Gewiß nicht, aber darum muß ich mich jetzt meines Kindes annehmen und ihm helfen, über das Schreckere hinwegzukommen. Ein Glück, daß sie einen so fabelhaften Lehrer gefunden hat. Wirklich, alle Hochachtung! Greift in zu garter, aber bestimmter Weise ein und bringt alles in Ordnung, soweit es sich überhaupt in Ordnung bringen läßt, ohne Dank zu fordern. Das es noch solche Menschen gibt!“

„Gott sei Dank, Herr von Ratt! Ich muß Ihnen jetzt eine andere Sache von Herrn Scholz erzählen. Meine Schillerin Alwine von Walwald hat mir davon geschrieben. Haben Sie noch ein wenig Zeit?“

„Unbegrenzt, gnädige Frau!“

„Dann will ich Ihnen einmal den Brief vorlesen.“

Das tat sie und konnte keinen aufmerksameren Zuhörer finden.

Als sie geendet, schüttelte der Industrielle den Kopf und meinte anerkennend: „Man staunt immer mehr über diesen Mann. Ueberdies ist er ein bildhübscher Mensch.“

Eine Erbschaft zur Grundbesitzerfamilie für Gustav

die ihren Eigentümer nicht oder selten wechseln.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett das Reichskabinettsrat für Volkswirtschaft und Progenitor vorgelegte Wahlstimmengesetz, das eine völlig neue Regelung der Wahlprüfung und auch neue Bestimmungen über die Wahlprüfung enthält. Während bisher die Wahlprüfung der gesamten Regelung des Wahlstimmengesetzes insoweit dem Gebiet der Filmzensur eine rein negative gewesen war, erwächst dem neuen Staat die Aufgabe und Verantwortung, positiv am Werden des deutschen Films mitzuwirken. Die Aufgabe kann der Staat nur gerecht werden, wenn dem gesamten Herstellungsvorgang des Films, von der Aufnahme und Rechte des Reichsfilmkreditbureau, dem die Prüfung der Filme obliegt. Die Verantwortung der Filmregierung wird durch dieses Gesetz auch auf dem Gebiet des Filmwesens eine größere werden als bisher.

Einzelheiten aus dem Filmgesetz

Mit der Zulassung eines Films durch seine Zensur übernimmt der Staat in gewissem Umfang die Verantwortung für deren moralische und künstlerische Gestaltung. Das Verbot des nationalsozialistischen, religiösen oder künstlerischen Gehaltes der nationalen Würde dem Film durchzuführen und Film und Schund dem deutschen Volk fernzuhalten. Durch die Prüfung als nationalsozialistisch und schundig in ihrer Ursprungsfassung wird verurteilt, daß Filme mit Deutschland abträglichen Inhalt nicht mehr eigens für Deutschland hergestellten Fassungen zur Führung gelangen, ohne daß sie zugleich im Ausland als schundig charakterisiert werden.

Die Jugendlichen dürfen nicht in die Kinosäle der öffentlichen Kinosäle und in die Kinosäle der öffentlichen Kinosäle, die eine übermäßige Beschränkung der Kinosäle ihrer Eltern hinsichtlich des Kinobesuchs zulassen, fallen kommen. Die gänzliche Ausschließung von Kindern und Jugendlichen aus den Kinosälen ist aufgegeben worden. In den Jugendvorstellungen künftig auch von jüngeren Kindern besucht werden können. In der Ausführgesellschaft wird die Bestimmung darüber getroffen werden, daß Kindern von sechs Jahren aus dem Kinobesuch Gefahren nicht erwachsen.

Zusammenlegung der Provinzialräte

Erste preußische Gesetzesentwurf im Namen des Reichs

Das preußische Staatsministerium hat in seiner Sitzung ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Provinzialräte vom 17. 7. 1933 beschlossen, das die bisherigen Bestimmungen über die Zusammenlegung der Provinzialräte u. a. in folgenden Punkten abändert:

Dem Provinzialrat gehören kraft Amtes neben den Oberpräsidenten, den in der Provinz wohnhaften, vom Kaiserpräsidenten ernannten Staatsräten, den Regierern der Provinz und dem Landeshauptratsmann, auch der Vizepräsident des Oberpräsidiums an. Bei der Zusammenlegung des Provinzialrats soll dem wirtschaftlichen Aufbau der Provinz und den Besonderheiten der Provinz des Provinzialverbandes Rechnung getragen werden; demzufolge ist bei Auswahl geeigneter Juristen und leitender Beamten der Gemeinden sowie der Landkreise Bedacht zu nehmen.

Der Oberpräsident, der Vizepräsident des Oberpräsidiums, die Regierungspräsidenten, die Staatsräte und der Landeshauptratsmann sowie die auf Grund ihres Amtes in den nationalsozialistischen Bewegung berufenen Provinzialräte gehören dem Provinzialrat für die Dauer ihres Amtes an.

Die übrigen Provinzialräte werden — anstatt wie bisher auf Lebenszeit — auf die Dauer von sechs Jahren berufen. Von diesen scheidet alle zwei Jahre ein Drittel aus. Wiederberufung ist zulässig. Scheidet ein Provinzialrat aus Ablauf der Amtszeit aus, so wird für deren Rest ein Ersatzmann berufen. Die Zugehörigkeit der auf sechs Jahre berufenen Provinzialräte zum Provinzialrat erlischt, wenn der Ministerpräsident feststellt, daß die Voraussetzungen nicht mehr vorliegen, auf Grund deren sie ernannt sind.

Die Mitgliedschaft erlischt ferner, wenn der Ministerpräsident einem Provinzialrat die Anerkennung seiner Ehrenfähigkeit oder eines der Würde des Provinzialrats entsprechenden Lebenswandels oder Verhaltens verweigert.

Das Gesetz ist vom preußischen Ministerpräsidenten an der preußischen Gesammmlung erstmals mit dem Wort verkündet worden: Im Namen des Reichs verordnet ich für den Reichskanzler das vorstehende Gesetz, dem die Reichsregierung ihre Zustimmung erteilt hat.

Gutehöne Rosmarie
VON WOLFGANG MARKEN
VERLEBTE RECHTSCHUTZ DURCH
VERBODEN GEFÄHRDUNG VERBODEN

(18. Fortsetzung.)

„Aber, gnädige Frau!“
„Doch, doch, das lasse ich mir nicht nehmen!“
Fünftes Tage später reiste Harry nach Berlin zurück, nachdem er von den Malwäld herzligen Abschied genommen hatte.

Als der Zug ihn entführte, weinten Mutter und Tochter.

5.

Frau von Wetter meinte seit zehn Tagen in Ebeveningen zur Erholung.

Eines Tages überlieferte sie ein glücklicher Brief ihrer Schillerin Alwine von Walwald. Er war an die zwanzig Seiten lang und schilderte eingehend die Ereignisse, und was Harry Scholz für die Familie Walwald getan hatte.

Alwine hatte ein einziges Loblied auf ihren Lehrer. Frau von Wetter freute sich über den Brief, und ihre Bewunderung für den Mann, der so energisch zupackte und allen Situationen des Lebens gewachsen war, stieg noch mehr.

Dreimal las sie das Schreiben, während sie am Strand promenierte.

Als sie wieder vom Strande in die Pension zurückkehrte, meldete ihr das Mädelchen: „Ein Herr von Ratt war hier und wünschte gnädige Frau zu sprechen. Er kommt am Nachmittag wieder.“

Frau von Wetter war etwas bange vor der Ansprache, aber als Herr von Ratt am Nachmittag seine Aufmerksamkeit machte, war dieses Gefühl sofort verfliegen. Der Großindustrielle küßte ihr galant die Hand und sagte sehr freundlich: „Gnädige Frau, ich habe einen Geschäftsfreund aus Uebersee hier getroffen und las

„Ja, das ist er!“ stimmte Frau von Wetter zu. „Meine Mädelchen schwärmen für ihn. Und ich mit!“

Sie lachten beide herzlich.

„Ich beneide Sie um diesen Mitarbeiter, gnädige Frau! Ich wünschte, ich könnte ihn wegzugreifen für mein Unternehmen.“

Ergründete blickte ihn die Pensionatsinhaberin an.

„Um Gottes willen! ... Sie werden doch nicht ...“

Meine beste Kraft ...“

Könnte vielleicht eine führende Stellung in der Wirtschaft einnehmen, gnädige Frau. Ich verstehe seinen großen Wert für Sie nicht, und es ist sicher eine wunderbare Aufgabe, junge Menschenkinder zu wertigen Menschen heranzubilden. Aber bedenken Sie, was er erst leisten könnte, wenn er sich als hervorragender Wirtschaftsführer erweist. Hunderttausenden werden er nützlich sein.“

Frau von Wetter seufzte. „Ich kann mich nicht verschließen, Herr von Ratt, aber ... ich wünschte, Scholz ginge nicht von mir.“

Harry spielte auf dem Sportplatz in Berlin, das Charlottenburger Sportklub, dem er angehörte, anstaltete hatte, eine große Rolle und bewies sich können mit zwei leichten Siegen gegen gute Gegner. Sogar auf der 3000 Meter-Strecke, die ihm nicht langte es zu einem ehrenvollen dritten Platz.

Er war nicht wenig erstaunt, als ihn nach den Kämpfen plötzlich Herr von Ratt begrüßte.

Der Industrielle hatte der Veranstaltung mit großer Interesse beigewohnt, denn er liebte den Sport und in Düsseldorf der Förderer des größten Fußballvereins.

Ratt gratulierte Scholz zu seinem Erfolg und lud ein, mit ihm ein Glas Wein trinken zu gehen.

Harry nahm dankend an, und im „Kaiserhof“ kam ihm dann der Industrielle den Antrag, zu ihm kommen, zunächst als Privatsekretär, mit Aussicht auf einen Direktorenposten.

Harry war einfach platt.

„Aber, Herr von Ratt, wie kommen Sie auf mich? Ich bin Lehrer, nebenbei Sportsmann, aber kein Geschäftsmann!“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 17. Februar 1934.

Deutscher Junge!

Deutsches Mädel!

Bedenke wenn Du in einen anderen
Verband gehst als in
die D. J.
das J. B.
den B. O. M.
dann schließest Du dich selbst von der
deutschen Zukunft aus.

Die Jugend gehört Deutschland Deutschland gehört der Jugend.

Gedanken zum Sonntag

„Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, daß
er vom Teufel versucht würde.“ — In dem Evan-
gelium dieses Sonntags leben wir den Heiland die erste
Schlacht kämpfen gegen den alten bösen Feind, und in der
Passionzeit, in der wir nun wieder stehen, sehen
wir ihn die letzte große Entscheidungsschlacht schlagen, und
damit ist sein ganzes Leben wie eine lange Kette voller
Kämpfe, wie eine Verklüftung ohne Ende. Jesus hält sich in
seiner Verklüftung an Gottes Wort. Immer wieder hält er
es dem Verklüfter entgegen: es hebet geschrieben! Und aus
seinen anderen Kämpfen wissen wir, wie er die Wüste des
Gedankens braucht und damit alle Angriffe überwinden hat.
Wir haben nicht nur mit Fleisch und Blut zu kämpfen; dar-
um hilft es uns auch nichts, wenn wir nur auf unser Köp-
fen vertrauen wollen. Wir brauchen Kraft aus der Höhe,
überweltliche, himmlische, göttliche Kraft, und
überdies, aus dem Wort und aus dem Gebet. Da ist
das Zeugnis, aus dem wir die gute Wehr und Waffen
nehmen können. Aber dazu müssen wir Gottes Wort ken-
nen, nicht nur oberflächlich, sondern genau und eingehend.
Wir müssen es so kennen, daß wir darin leben. Wer erst
in seiner Bibel nach einem passenden Wort suchen wollte,
wenn die Stunde der Verklüftung da ist, der würde nicht
viel Segen davon haben und nicht viel Widerstandskraft
daraus gewinnen. Und das Gebet darf auch nicht nur eine
Form, eine Gewohnheit sein, Herz und Seele und
Glauben muß darin liegen. Aus Gottes Macht muß es
sich wenden, auf Gottes Liebe muß es sich verlassen. Daß
dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das
Böse! Schau auf Jesus, den Anfänger und Vollender un-
seres Glaubens! Halt dich an ihn, dann mußt es dir gelin-
gen! Dann brauchst du nicht zu fallen, dann kannst du sie-
gen, dann wirst du gewinnen und das Feld behalten! Der
Heiland ward versucht gleich wie wir, doch ohne Sünde!
Und wir?

× 75 Jahre alt. Heute, am 17. Febr. vollendet
Frau Wm. Deist von hier ihr 75. Lebensjahr. Die alte
Frau, die körperlich und geistig noch sehr rüstig ist, feiert
diesen Tag im Kreise ihrer Kinder, bei denen sie nach dem
frühen Tode ihres Ehegatten freundliche Aufnahme gefun-
den hat. Wie schon von jeher ist die Frau auch heute
noch fleißig und freundlich. So wünschen wir ihr heute
an ihrem Geburtstage noch viele sonnige und zufriedene
Tage an ihrem Lebensabend.

× Das Reichsportblatt ist da. Die erste Num-
mer des Reichsportblatters, liegt jetzt vor. Es erscheint
allmählich in Form einer reich illustrierten Zeitschrift,
voll von Beiträgen, die jeden Turner und Sportler, dar-
über hinaus jeden Freund der Leibesübungen angehen und
interessieren werden. Das Reichsportblatt soll die Ver-
bundenheit aller deutschen Männer und Frauen, Jungen
und Mädel, die Leibesübungen treiben, betonen und festi-
gen. Es soll Führer und Berater sein und den Gedanken
der deutschen Olympia 1936 pflegen.

Wettungen. Seit der Abschiedsfeier für Landrat
Carrazin am 30. November 1926, der auf Geheiß der
marijischen Regierung hier seinen Posten verlassen mußte,
hat der Kronenstall nicht so viele führende Persönlichkeiten
aus Stadt und Kreis Wettungen vereint gesehen wie
am Mittwoch Abend, als Kreisleiter Wisch Abschied nahm
von seinen lieben Wettungen und Kampfgenossen im Kreis,
um einem Rufe des Führers zu folgen, der ihn durch
Befehl des Gauleiters zum Landrat des Kreises Ziegen-
hain bestimmte. Die maßgebenden Dienststellen der NS

DA, der SA, der NS-Frauenkassen, der HJ, des
JW, des BDM, die Behörden-Vorstände, Vertreter der
Kirche und Schule und die große Masse der Bevölkerung
waren versammelt. Eine besondere Ehre für den Abschieds-
besuch seines Besuch zugesagt hatte und erschienen war. Be-
sonderen Eindruck machte auch das Erscheinen einer Frau-
engruppe aus Spangenberg in niederbessischen Bauern-
tracht. Nach einigen schnellig gespielten Märschen der
Stadtmusikanteile eröffnete Kreispropagandaleiter Röhl
den Abschiedsabend und dankte für den zahlreichen Besuch.
Als erster nahm Ortsgruppenleiter Dr. Reinhardt das
Wort, um seinen Gauleiter zu begrüßen und seinem Kreis-
leiter herzliche Abschiedsworte zuzurufen. Kreisbetriebs-
zellenobmann Schneider erinnerte an die 10jährige Wieder-
kehr des Tages der Gründung der Ortsgruppe Wettungen.
Von den 10 Gründern gehören ihr nur noch 3 Parteige-
nossen an, Wisch, Reinhardt und er selbst. Die Kreis-
frauenkassenleiterin Frau Scherer hob das gute Zusam-
menarbeiten mit Kreisleiter Wisch hervor. Auch bei den

berg nahm als letzter Abschied von dem alten treuen Mit-
kämpfer, der gerührt von so viel Liebe und Freundschaft
mit tiefempfundnen Worten dankte. Damit war die Ab-
schiedsfeier beendet. Auch wir wünschen dem neuen Land-
rat von Ziegenhain eine erfolgreiche, vom Segen für alle
Volksgenossen gekrönte Arbeit. Möge er die Heimat nie
vergessen.

Schiffe in einem Riviera-Hotel. Wie aus Nizza gemel-
det wird, hat sich dort ein leitender Mordverführer und Selbst-
mord ereignet. Ein Jünger der Antiquitätenhändler, Albert
Meier, der in Trier geboren ist, war in einem Hotel mit
einer Begleiterin abgeblieben, von der man nur den Vor-
namen Jacqueline wußte. Aus unbekannter Ursache gab
die Frau auf Meier einen Revolver ab, der ihn in die
Brust traf. Sie nahm sich dann das Leben durch einen
Kopfschuß. Man vermutet, daß die Tat entweder im Zu-
stande der Trunkenheit oder eines narzotischen Rausches be-
gangen worden ist. Bei der Begleiterin Meiers handelt es
sich um eine Tänzerin und Mannequin aus Gent.

Aufruf.

Der Kampf des Winterhilfswerks gegen Hunger
und Kälte steht im Februar unter dem Motto „Für
das tägliche Brot.“ Dant der bisherigen Spenden
ist es möglich gewesen, den Hilfsbedürftigen die größte
Sorge insofern abzunehmen, als ihnen Heizungs- und
Nahrungsmittel zur Verfügung gestellt werden konn-
ten. Noch reichen die vorhandenen Mittel längst
nicht aus, um die einfachsten Bedürfnisse für die Not-
leidenden bis Ende des Winters sicherzustellen.

Aus diesem Grunde werden die Helfer des Win-
terhilfswerks in der Woche vom 11. bis zum Son-
ntag den 18. 2. durch Straßen- und Hausumrundungen
Spitzenrosen zum Preise von 20 Pfg. zum Kauf
anbieten. Jeder Volksgenosse trägt dieses Erzeugnis
einer deutschen Heimindustrie!

Frauen habe stets der gute Wille vorgeherrschet, zu er-
reichen, was man dem Gauleiter und Kreisleiter schuldig
ist. Gauleiter Staatsrat Weirich erinnerte an seine frühe-
ren Besuche in Wettungen, während der Kampfszeit, die
ihm stets die erfolgreiche Tätigkeit der Ortsgruppe Wett-
lungen vor Augen geführt haben. Hier standen Männer,
unerschütterlich treu. Der Glaube stütze sich nur auf wenige.
Besonders war es Wisch, der unverdrossen kämpfte.
Heute können wir mit Stolz sagen: Die Volksgemeinschaft
ist errungen worden. Es gibt nur noch wenige Inseln des
Widerstandes, die wir überwinden müssen. Wir ruhen der
Reaktion und der Kirche zu: Ihr habt alles veräußert,
damals, als der Marxismus hauste. Wir waren nicht
hoffähig und wurden nicht anerkannt. Wir sind auch heute
einfache Menschen geblieben und weiter, wie wir die
Liebe des Volkes vertiefen. Vertrauen ist das, was wir
erstreben. Er gedachte der Frauen, die manches Opfer
für die Bewegung brachten und auf die wir mit Stolz
blicken können. Die Bewegung wird immer eine Minder-
heit von Kämpfern bleiben, aber alle ehrbaren Männer
und Frauen haben Platz, mitzuarbeiten. Der Gauleiter
entbot darauf den Pp. Wisch vom Amt des Kreisleiters
und dankte ihm für seine Arbeit. Die Verfassung zum Land-

Ein jeder trägt am Sonntag, den 18. 2. die Spitzenrose des Winterhilfswerks!

rad des Kreises Ziegenhain soll diesen Dank begründen.
Zum Kreisleiter ernannte er den Ortsgruppenleiter Dr.
Reinhardt und, bei dem neuen Kreisleiter daselbe Ver-
trauen entgegenzubringen. Sodann nahm Kreisleiter Wisch
Abschied vom Kreise Wettungen und drückte in Gedanken
an denen die Hand, die den Kampf mit ihm führten, um
der Sache, um der Idee willen. Er versprach für die
Bewegung weiter zu kämpfen, wo er auch hingestellt
werde. Dann nahm Landrat von Wagnern namens sämt-
licher Behörden Abschied und hob das gute Zusammenar-
beiten zwischen der politischen Leitung und den Behörden
im Sinne des Führers hervor. Der Führer der Brigade
146 Doernemann hob die gute Kameradschaft der SA,
mit dem Pp. Wisch hervor, indem er selbst trotz seines
kurzen Hierseins einen tüchtigen Kampfgenossen kennen-
geleitet habe. Auch Stabschef Wagner bedauerte das
Scheiden des guten Kameraden und überreichte das
Bild des Führers. Ortsgruppenleiter Kemmer-Spangen-

Sport-Ecke.

Handball.

Spangenberg 1. — Malsfeld 1.

Nach Wiederbeginn der Serienspiele am letzten Son-
ntag mußte unsere hiesige Mannschaft von Döheim eine
Niederlage von 6:3 hinnehmen. Morgen stehen sich auf
dem hiesigen Platz zwei alte Rivalen gegenüber, die schon
so oft miteinander gekämpft haben und von denen mal
der eine mal der andere Sieger blieb. Bei dem ersten
diesjährigen Treffen in Malsfeld mußte das Spiel abge-
brochen werden, da es dem Schiedsrichter nicht möglich
war, bei dem äußerst harten Kampf Ausartungen fernzu-
halten. So wird der Leiter des morgigen Spiels mit
aller Schärfe auftreten müssen, um einen einwandfreien
Kampf zu sichern. In der hiesigen Mannschaft spielt
erstmals wieder der uns allen bekannte Mittelläufer Michel
mit. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

⚡ Schwarzes Brett der Partei.

„Das Erwachen der Seele.“

Die Gauleitersstelle der NSDAP. Gau Rurhessen, die
parteiliche Dienststelle der Reichspropagandaabteilung, hat
für den 19. Februar in Wettungen den gewaltigen
Großfilm „Das Erwachen der Seele“ angelegt.

Die moderne Psychologie sucht das Gebiet der kind-
lichen Ausdrucksbewegungen zu erforschen und aufzuzeigen,
daß die menschliche Seele, wie alles in der Natur, der
allmählichen Entwicklung unterliegt. Neben der wissen-
schaftlichen Auswertung von Tagebuchaufzeichnungen, neben
der Verarbeitung von Material über Verhaltensweisen
der Kinder, neben Experimenten am Kinde selbst, ist es
neuerdings der Film, der uns dazu verhilft, das Seelen-
leben der Kinder — und sogar schon des Säuglings —
zu erkennen. In mühevoller, vierjähriger Arbeit wurde
dieser Film geschaffen. 11000 Meter Filmaufnahmen
waren erforderlich, um das Werk in vorliegender Form
wissenschaftlich auszugestalten. Der Film lief in Berlin
in den Kamera-Vorführungen, neun Monate lang ununter-
brochen. Als Eltern, denen das Schicksal ihrer Kinder
am Herzen liegt, sollten diesen Film, der von der Gau-
leitersstelle der NSDAP. für Wettungen nur einen Tag
zur Verfügung gestellt wurde, gesehen haben.

Bereinstalender

Gesangverein „Niedertafel“ Spangenberg.
Montag Abend 1/2 9 Uhr Gesangstunde.

Altern Hände schneller?

Bei manchen Frauen sehen
die Hände älter aus als
das Gesicht. Warum eigent-
lich? Altern die Hände etwa schneller? Ja — aber nur dann, wenn
ihre Pflege vernachlässigt wird. Dabei kostet es doch wirklich wenig, Hände,
die Hände nach der Hausarbeit und nach dem Waschen jedesmal mit
Reotrem einzureiben. Das tut Wunder für die Haut! Die Hände bleiben
jammervoll und zart; man kann ihr wahres Alter nicht erraten. Reotrem
mit Sonnen-Vitamin ist schon von 22 Pfg. ab erhältlich.

Millionenfach erprobt.



Millionenfach gelobt:

Nicht nur in der Küche, beim Geschirrauf-
waschen und Reinigen, auch in Speise-
kammer, Badraum, Toilette, kurz: überall,
wo es gilt, schnell und gründlich alles
sauber und schön zu machen, ist IMI
der treue Wächter der Reinlichkeit!

zum Aufwaschen, spülen und Reinigen für Geschirre und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persil-Werken.

Frankreichs Antwort

Unveränderte Haltung in der Abrüstungsfrage.
Die französische Antwort auf die deutsche Abrüstungs-
denkschrift vom 19. Januar wird nunmehr veröffentlicht.

In ihr heißt es: In einem Geiste der Gerechtigkeit und
Aufrichtigkeit hatte die französische Regierung ein Programm
aufgestellt, das mit den von der Genfer Konferenz unter
Beteiligung der deutschen Delegation angenommenen frü-
heren Entschlüsse im Einklang stand. Mit diesem kon-
kreten und genauen Programm befaßt plausibel die deutsche
Regierung gleichwohl von neuem behaupten zu können, daß
die hauptsächlich in Betracht kommenden hochgestellten
Mächte (unter denen zweifellos Frankreich einbezogen wer-
den muß) zu einer wirklich einschneidenden Abrüstung nicht
bereit sind. Die Regierung der französischen Republik will
der Reichsregierung die ganze Verantwortung für ein Ur-
teil überlassen, das sie ihrerseits, um so weniger zu teilen
vermag, als es durch die Vorläufe der französischen Re-
gierung einwandfrei widerlegt wird.

Es ist der deutschen Regierung sicherlich nicht entgangen,
daß die in dem Aide-mémoire vom 1. Januar gemachten
Vorläufe grundsätzlichen Charakter hatten.

Der Vergleich der französischen und deutschen Truppen-
bestände kann nur auf vergleichbare Personalbestände an-
gewendet werden, das heißt auf diejenigen, die zur Ver-
teidigung des Mutterlandes bestimmt sind, und ist nur den-
kbar, wenn alle Streitkräfte, die in irgendeinem Grade mili-
tärchen Charakter besitzen, unter die festgelegten Beschrän-
kungen fallen.

Die Gleichstellung auf dem Gebiet des Materials, das
beide die Zuweisung desjenigen Materials an Deutschland,
das die anderen Nationen behalten, das aber Deutschland
ausdrücklich verboten ist, kann erst auf die Umbildung des
deutschen Heeres und auf die Auffassung der vor- und
außer-militärischen Organisationen durch die regulären, von
der Konvention begrenzten Personalbestände erfolgen.

Indem die deutsche Regierung in diesen beiden ent-
scheidenden Fragen die Vorläufe beilegte, die ihr gemacht
worden waren und deren Richtigkeit und Tragweite sie nicht
mühevoll bestritten konnte, hat sie das gesamte in dem Aide-
mémoire vom 1. Januar skizzierte Programm abgelehnt.

Unter diesen Umständen steht die französische Regierung
nicht, welchen Nutzen der anlangende Fragebogen haben
könnte, der dem letzten deutschen Memorandum beifolgt ist,
und verbleibt nicht recht, welche Möglichkeiten er eröffnen
könnte. Er stellt auf die Schwierigkeit, daß die Erörterung
auf zwei Regierungen beschränkt ist, während es sich um
vielseitige und komplizierte Fragen handelt, die die Gesamt-
heit der auf der Konferenz vertretenen Mächte angehen. Diese
Fragen können nur unter Beteiligung aller interessierten
Staaten zu einem guten Ende gebracht werden, und eine vor-
bereitende deutsch-französische Erörterung hierüber könnte
nur dann von Nutzen sein, wenn bereits Einigkeit über be-
stimmte Grundzüge herrschte, die keinen Anlaß mehr zu
einer Diskussion zwischen den beiden Ländern gäben.

Die französische Regierung ergreift jedoch unter diesen
Vorbehalten, die sie vorsichtshalber machen muß, die ihr ge-
botene Gelegenheit, um inmitten so vieler Schwierigkeiten
zwei wesentliche Mißverständnisse aufzuklären. Wenn zunächst
die französische Regierung besonders Wert darauf legt, daß
eine wirksame Kontrolle schon mit dem Inkrafttreten der
Konvention einleiten kann, so geschieht dies, weil es nötig
ist, in kürzester Frist einen Mechanismus bereitzustellen, der
ein wesentliches Element der Konvention darstellt. Bei die-
sem Vorgehen handelt es sich um nichts, was die Ehre der
deutschen Regierung verlegen könnte, die von jedem Lande
voll zu respektieren ist. Es gibt Formen der Kontrolle, bei
denen die Gefahr besteht, daß sie eher gefährlich als nützlich
sind. Nur eine internationale Organisation, welche ernst-
hafte Untersuchungs- und Handlungsmöglichkeiten besäße,
könnte die zur Aufrechterhaltung des Friedens notwendigen
Garantien bringen.

Die deutsche Regierung bezweifelt offenbar den Willen
der französischen Regierung, eine Begrenzung ihrer über-
seidlichen Personalbestände ins Auge zu fassen. Nichts ist

unrichtiger als das. Ebenfalls wenig sollen die über-
seidlichen Streitkräfte von der Beschränkung ausgenommen
werden, deren mobiler Charakter fordert, daß sie jederzeit im
Land verfügbar sind, um in kürzester Zeit nach dem Aus-
bruch des Kolonialkrieges gebracht zu werden, um die
Anwesenheit für nützlich gehalten wird.

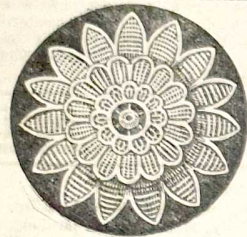
Bei ihrer Forderung von 300 000 Mann für eine
ein kurz dienendes Heer umgewandelte deutsche Wehrmacht
die deutsche Regierung diese Zahl festgelegt, während die
die militärische Polizei und die außer-militärischen Organi-
nen der SM und SS berücksichtigt werden. Es
höchstens zu, daß, wenn einmal die Konvention in Kraft
getreten ist, die Kontrollorgane feststellen können, daß die
Informationen der SM und SS tatsächlich keinen militä-
rischen Charakter haben.

25. Februar — Heldengedenktag

Berlin, 17. Februar.
Der fünfte Sonntag vor Ostern (25. Februar) wird als
Heldengedenktag einheitlich im ganzen Reich begangen.
Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Landesregierungen ersucht, die zur würdigen Begangnis-
ses Tages erforderlichen Maßnahmen unverzüglich zu treffen
und besonders alle Luftfahrzeuge zu verbieten.

Am Sonntag, den 25. Februar, findet in der Reichs-
hauptstadt um 12 Uhr mittags ein Staatsakt in der
Staatsoper Unter den Linden mit folgendem Programm
statt: Trauermusik aus der Orgel von Beckhagen; Rede
des Reichswehrministers von Blomberg; Lied „Es
einen Kameraden“; Einzug der Götter in Walhall; Die
Oper Rheingold von Richard Wagner, das Deutschland
und Nord-Westfeld. Der Staatsakt wird auf alle deutschen
Sender übertragen.

Die im ganzen Reich angetretenen Amtswalter der
NSDAP und ihrer Unterorganisationen hören nach der
Vereidigung die Übertragung des Staatsaktes auf den
marktplätzen. Nach dem Staatsakt findet ein Vor-
marsch der Reichswehr und anderer Formationen statt.

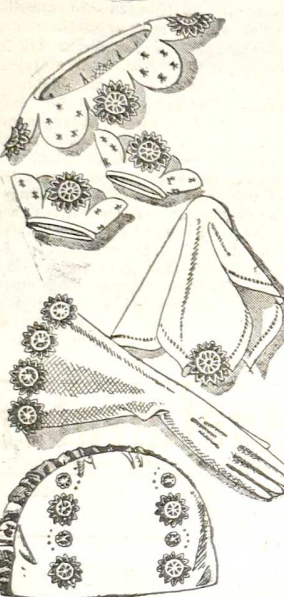


Handarbeitliche Verwendung der Spitz-Rosette des Winterhilfswerkes im Februar 1934

Die lustige Spitz-Rosette des Winterhilfswerkes wird jede
deutsche Frau gern und mit Stolz verwerten. Wir geben hier einige Ent-
würfe der Deutschen Modenzeitung, Leipzig. Die Rosette besteht aus zwei
einander gegenüberliegenden Lagen, einem äußeren und einem inneren Rand,
die so abwechselnd zum Stehen und zum Liegen dienen können.

Man fertigt sie aus Füll, Batist oder Opal, weiß oder farbig, wobei man
die Rosetten ganz oder zur Hälfte freiliegend den Stoff nach Anleiten
mit weissen oder farbigen Glasfäden oder Batist einarbeiten (siehe
abermahlte Stiche). Erst nach dem Einarbeiten und Plätten wird der
unter den Rosetten befindliche Stoff fortgeschitten. Die sich den Sternen
anschließenden Stoffstücke sind zu langziehen, nachdem Bogenzähner
mittels eines Gabelbügels oder eines Glases aufgezogen sind. Werden Spitz-
Rosetten, Zadenfäden oder Runds als Blüten eingelegt, ergänzt man Stiele
und Blätter mittels eingestrichelter, bei Glatzgrund mittels eingestrichener Linien.

Bei Fragen und Unsicherheiten aus weissen Batist werden die ab-
mit einfarbigen Zadenfäden oder aufgefärbten Sternen gezeichnet. Bogen-
teile der Füll- und Zadenfäden und Blätterabstände eingestrichen. Eine Ge-
samtheit mit weissen verarbeiteten Batistrosetten ist die Spitz-Rosette
teilweise freiliegend anzuwenden. — Bei den Zaden- und Batist-
handarbeiten ist die Stupe mit zur Hälfte freiliegenden Spitz-Rosetten
zu zieren. — Bei der Geringe, deren Batistbogen mit Zadenfäden,
Runds und gefärbten Punkten gearbeitet ist, belegt man den Grundstoff
mit einer Selbstschleife. — Die runde Mittelscheibe fertigt man aus dop-
pletem Füll, von dem man nach langgestrichter Kreislinie in der Mitte eine
Schleife ausschneidet, für die Blumen je einen Zadenfaden und zwei Runds
einverbindet. — Das Tellerdeckchen aus zartgefärbtem Opal zielt außer
der farbig eingearbeiteten Rosette farbiger Gangelrand.



Weitere Vorschläge bringt ein in Fachgeschäften erhältlich bunter
Handarbeitsblatt (Preis 10 Pfg.), herausgegeben vom Beyer-Verlag,
Leipzig, zum Belten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes

Sonnabend, 17. und Sonntag, 18. Februar
kommt
Coburger Hofbräu-Bock
zum Ausschank.
„Zum goldene Löwen“ Frau C. Bertram

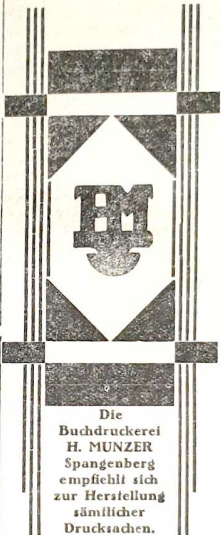
Hering i. Tomaten,
Hering i. Senf Kraftbrühe,
Delfardinen,
Sardellenpaste,
Lachsreste,
Anchovis-Paste,
Karl Bender.

Entgegen dem von interessierter Seite ver-
breiteten Gerücht, gebe ich bekannt, daß die

**Milchlieferung durch meinen
Wagen nach wie vor erfolgt.**
Reißler, Halbersdorf.

Gebr. Nähmaschine
einwandfrei nähend, sowie
ein fast neuer

Fischgrammophon
mit 12 hochwertig. Platten
äußerst billig abzugeben.
Maier, Langeasse 217



**Leb' Guter
Heimatblatt!**

2 Pfd. Eimer Muß 0,70 RM.
1 Pfd. Glas Marmelade 0,48 RM.
1 Pfd. Glas Erdbeer-Apfel-Marmelade
0,60 RM.
Karl Bender.

Öffentliche Mahnung.

Die bis einschließlich Dezember 1933 fällig gewesen
und noch nicht gezahlten Gemeindeabgaben wie

Hauszinssteuer
Staatliche Grundvermögenssteuer
Gemeindesteuer
Gewerbesteuer (nach Ertrag und Kapital)
Wassergeld
Hundesteuer
Holzholzung für das Jahr 1933
Nachgeld für das Jahr 1933
Holzaufgeld aus fäbl. Terminen für 1933

werden hierdurch öffentlich angemahnt und sind bis zum
25. Februar 1934 an die Stadtkasse zu zahlen. —
Verträge, die bis zu der angegebenen Zahlungsfrist nicht
gezahlt sind, werden zwan-zweise beigetrieben. Außerdem
kommen die Verzugszuschläge in Höhe der staatlich vor-
geschriebenen Sätze zur Erhebung.
Spangenberg, den 17. Februar 1934.
Stadtkasse Spangenberg.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt
eines kräftigen und gesunden
Stammhalters
an.
**Emil Appell u. Frau
Dora, geb. Siebert**
Spangenberg, den 16. Februar 1934.

Tonfilm-Theater Spangenberg

Sonnabend u. Sonntag abend pünktlich 8 1/2 Uhr



**Mieter Schulze
gegen Alle...**

AUßERDEM:

**Ungarische Tänze.
Flammende Liebe.
Jugendliche zugelassen**

UFA WOCHENSCHAU

Merztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 18. Februar Dr. med. Koch

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. Februar 1934

Involavit
Gottesdienst in:
Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Vikar Hilmes
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst
Nachmittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Eibersdorf.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Vikar Hilmes
Schnellrode

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Landesfeld:
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Volkenand.

Passionsgottesdienst:
Mittwoch abd. 8 Uhr Stadtkirche: Pfarrer Dr. Bachmann

Kirchliche Vereine

Am Montag, den 18. ds. Ms. Treffen der Mitglieder
der evgl. Frauenhilfe und des Müttervereins in Wald-
feld. Abfahrt 13.13 Uhr.

Montag abend 8 Uhr: Mütterverein
Dienstag abend 8 Uhr: Jung-Mädchenverein.
Donnerstag abend 8 Uhr: Frauenhilfe im Stift.

Inferieren bringt Gewinn.